

can. 36 den von der zweiten und vierten allgemeinen Synode beschlossenen Vorrang von Constantinopel auf's Neue feierlich bestätigt haben. Auf Paul folgte Gallinicus I., welchen Kaiser Justinian II. im J. 705 des Augenlichtes beraubte und in das Exil schickte, weil er für den Gegenkaiser Leontius sich erklärt hatte. An seine Stelle setzte dieser nasenverstümmelte Kaiser den Inklusen (s. d. Art. Inclusi) Cyrus, der ihm als Mönch die Thronbesteigung prophezeit hatte. Kaiser Philippicus Barbanes schickte Cyrus in sein Kloster zurück (712) und gab ihm Johannes VI. zum Nachfolger, nach Baronius ein Haupt der Monotheliten, der sich aber nach dem Tode des Kaisers Philippicus mit den Päpsten Constantin und Gregor II. (s. d. Art.) zu benehmen suchte. Nach seinem Tode (715) wurde Germanus, Bischof von Cyzicus, Patriarch, welcher sich dem bilderstürmenden Kaiser Leo dem Maurier (s. d. Art. Bilderstreit) nicht gefügig zeigte. Er legte am 7. Januar 730 seine bischöfliche Würde nieder und erhielt willfährigere Nachfolger in Anastasius I. (gest. 753), in Constantin II., bisher Bischof von Epläum, welcher aber 766 abgesetzt und exilirt und später unter schmäblichen Mißhandlungen enthauptet wurde, sowie in Nicetas I., einem geborenen Slaven und dazu Eunuchen. Wie sehr die Patriarchen stets bedacht waren auf Erhöhung ihrer Macht, wie sie auch die ungerechtesten Mittel zu diesem Zwecke nicht verschmähten, erhellt klar auch daraus, daß sie von der empörenden Gewaltthat, womit der wilde Bilderstürmer Leo aus Rache gegen die für die Reinheit der Lehre eifernden Päpste die Einkünfte in Sicilien und Calabrien und zugleich die Diöcesen der Praefectura Myricum der römischen Kirche entrißen hatte (730), Anlaß nahmen, diese Diöcesen für ihr Patriarchat zu beanspruchen, und dieselben ungeachtet der gerechtesten und oft wiederholten Forderungen der Päpste nicht mehr zurückstellen, eine Usurpation, welche selbst nach Wiederherstellung der damals unterbrochenen Kirchengemeinschaft zwischen Rom und Constantinopel durch die orthodoxen Patriarchen fortgesetzt wurde. Damals war auch Alt-Rom in Gefahr, dem Byzantinismus anheimzufallen, und wurde davon nur durch die arabischen Niederlassungen in Sicilien und die Schwäche des griechischen Reiches selbst befreit. In Südbitalien hatte sich bereits griechisches Kirchenwesen festgesetzt und drohte den lateinischen Ritus daselbst nach und nach ganz zu verdrängen. Neu-Rom, das schon durch Thracien, Asien und Pontus, sowie durch die Barbarenländer und dann durch Myricum eine bedeutende Diöcese unter sich hatte, erhielt damals noch eine weitere Vergrößerung, indem das Geburtsland Leo's III., Maurien, mit der Metropole Seleucia und einigen zwanzig Bistümern vom antiochenischen Patriarchate getrennt und zum constantinopolitanischen geschlagen wurde, so daß nunmehr letzteres sich über das ganze Kaiserreich erstreckte und insofern ein „öcumenisches“ war

(Hergenröther, Photius I, 237 f.). Denn Rom selbst stand, nach den großen Verlusten der afrikanischen und illyrischen Provinzen, dem Patriarchate von Constantinopel in Bezug auf Zahl der ihm unterworfenen Bischofsitze nach, wenn auch die lange Liste, welche der Erzbischof Epiphanius von Cypren von den der Kirche von Constantinopel unterworfenen Metropolen, Erzbistümern und Bistümern verfaßt hat, sowie das Verzeichniß Leo's des Weisen aus dem neunten Jahrhundert und das des Päpsten Andronicus aus dem Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts in den verschiedenen Zeiten einen merkwürdigen Unterschied in Bezug auf die Zahl der Suffraganen von Constantinopel anzeigen. Patriarch Paul IV., der 784 abdankte, hatte Tarasius oder Ignatius zum Nachfolger (gest. 806). Der hl. Nicephorus (s. d. Art.), eine ehrwürdige Erscheinung auf dem Patriarchenstuhl, mußte durch den neuen Bilderstürmer Kaiser Leo den Armenier dem unwürdigen Theobodus Cassiteras (815—821), und durch Kaiser Michael Balbus dem Antonius (821—832), früher Metropolit von Epläum, weichen. Dem von Kaiser Theophilus eingesetzten Johannes VII. Lecanomantes substituirt die Kaiserin Theodora den rechtgläubigen Methodius I. (gest. 846). Ihm folgte Ignatius (s. d. Art.), den Photius (s. d. Art.) verdrängte. Dieser war der erste, der sich förmlich gegen den Primat des römischen Papstes erklärte. Die weiteren in der Union mit Rom verbliebenen Patriarchen sind: Stephan, der Bruder des Kaisers Leo des Weisen, im J. 886, erst sechzehn Jahre alt, ordinirt (gest. 893); Anton II. (gest. 895 oder 896); Nicolaus I. Mysticus; von Kaiser Leo VI. wurde dieser abgesetzt (906) und Euthymius auf den Patriarchenstuhl erhoben, doch rief der Kaiser auf dem Todbette (911) den vertriebenen Nicolaus wieder zurück, der dann 925 starb. Stephan VI., ein Eunuch und bisher Metropolit von Amasea, wurde nun zum Verdruß vieler sein Nachfolger, starb aber schon nach drei Jahren. Tryphon wurde 928 (al. erst 933) nur unter der Bedingung auf den Stuhl erhoben, daß er sich verpflichtete, allsogleich abzutreten, sobald des Kaisers Romanus elfjähriges Söhnchen, Theophylact, ein reiferes Alter erreicht haben würde. Den Stuhl der Hauptstadt bestieg dieser dann in seinem 16. Jahre; unter ihm wurde das Veronica-(Abgar-)Bild von Ebesa nach Constantinopel gebracht und in die Liebfrauentirche der Blachernen übertragen. Er weihte auch den Mönch Hierotheus als Regionalbischof der Ungarn und starb 956. Polyuctes, ein im Ruf großer Heiligkeit stehender Mönch und Eunuche, bestieg nun den Stuhl trotz starker Opposition (gest. 970). Basilus I. Scamandrinus wurde schon 974 wieder in's Kloster verstoßen. Nachdem Anton II. Barzen 979 abgedankt, trat eine Sebisvacanz von fünfzehn Jahren ein. Nicolaus II. Chrysoberges (983 bis 996) erhielt als Nachfolger den Staats-